enden Stelle etwas gesehen habe, was er für den Kometen habe halten müssen. Auch im Jahre 1903 war der Komet überhaupt nicht wahrzunehmen, weil seine Stellung damals besonders ungünstig war, während er diesmal sehr gute Bedingungen für die Betrachtung darbietet, namentlich für südlich gelegene Sternwarten. Jedenfalls gehört der Komet d'Arrest zu den unansehnlichsten Gestirnen seiner Art, und im Jahre 1870 bezeichnete ihn der berühmte Kometenforscher Winnecke als den „schwierigsten" Kometen, den er jemals gesehen habe. Nach einer Mitteilung von Gonnessiat an die Pariser Akademie der Wissenschaften bietet der Komet jetzt den Anblick eines schwachen Nebelflecks von 2 Minuten Durchmesser mit einer geringen Verdichtung in der Mitte.

Uebersicht über die an den Hauptmarktorten Deutschlands in der letzten Woche gezahlten Fettviehpreise.

Die Preise sind in Mark für 50 kg Schlachtgewicht bezw. Lebendgewicht (l bedeutet Lebendgewicht) angegeben. Die erste Zahl bedeutet den niedrigsten, die zweite den höchsten für die betr. Viehgattung gezahlten Preis. (Unberechtigter Nachdruck verboten.)

	Rindvieh		Hammel, Schafe u.	
	Großvieh	Kälber	Lämmer	Schweine
Aachen	60—85	70—120	81—87	66—70
Barmen	70—86	90—120	75—86	64—70
Berlin	57—88	72—126	70—86	62—70
Bremen	60—85	80—110	60—80	62—69
Breslau	55—83	75—90	70—85	62—71
Bromberg	—	30—50 l	—	49—51 l
Chemnitz	55—95	55—63	34—42 l	60—74
Dortmund	62—88	73—110	80—83	59—69
Dresden	55—90	80—94	78—90	63—73
Elberfeld	57—84	85—120	60—75	60—69
Essen	65—87	48—85	70—85	62—71
Frankfurt a. M.	45—98	82—105	73—80	62—73
Hamburg	48—85	91—136	65—84	54—67 l
Hannover	62—82	80—110	60—82	60—68 l
Husum	48½—81	—	60—77	40—48 l
Kiel	48—80	70—120	52—80	43—51 l
Köln a. Rh.	66—98	52—86	70—90	60—70
Leipzig	55—92	50—68 l	36—45 l	60—70
Magdeburg	39—50 l	35—70 l	35—44 l	60—70
Mainz	62—92	98—100	—	65—75
Mannheim	58—94	90—105	76—86	73—74
Nürnberg	65—102	58—80	45—65	73—76
Stettin	—	60—85	—	61—66
Zwickau	48—91	56—66 l	35—43 l	65—73

Aufgestellt am 15. Sept. 1910. Mitberücksichtigt sind noch die am 14. Sept. abgehaltenen Märkte.

Butterpreise auf dem hiesigen Wochenmarkte.

Sonnabend, den 17. September.

4 Stück Mark 2.70.

Marktpreise zu Kamenz am 15. Sept. 1910.

50 Kilo	höchster Preis. M.	Pf.	niedrigst. Preis. M.	Pf.			Preis. M.	Pf.
Korn	7	35	7	—	Heu 50 Kilo	höchster	3	30
Weizen	9	75	9	—		niedr.	3	—
Gerste	8	25	7	—	Stroh 1200 Pfd.	Schütt-	24	—
Hafer alter	8	20	—	—		Maschin.	20	—
„ neuer	7	50	7	—	Butte r Ko.	höchster	2	70
Heidekorn	9	—	8	50		niedrigst.	2	30
Hirse	17	—	16	—	Eier			8
Kartoffeln	2	50			Erbsen	50 Kilo	17	50

Marktpreise für Schweine u. Ferkel in Kamenz am 15. Sept. 1910.

Läuferschweine: pro Paar:
höchster Preis 110 Mk., mittler „ 100 Mk., niedrigster „ 80 Mk.

Ferkel:
höchster Preis 32 Mark, mittler „ 26 „, niedrigster „ 20 „

Zum Verkauf waren gestellt: 41 Läufer und 383 Ferkel.
Für ausgesuchte feine Ware wurden Preise über Notiz gezahlt.

Dresdner Produkten-Börse, 16. Sept. 1910. Wetter: Schön. Stimmung: Flau. Um 2 Uhr wurde amtlich notiert:

Weizen, weißer, — — — M, brauner, alter, 74—78 Kilo, — — — M, do. neuer, 75—78 Kilo, 192—198 M, do. feuchter, 73—74 Kilo, 184—188 M, russischer rot 217—231 M, do. russ. weiß — — M, Kansas — — —, Argentinier 222—227 M, Australischer — M, Manitoba — — — M.

Roggen, sächsischer alter 70—73 Kilo 146—152 M., do. neuer 70—73 Kilo, 147—153 M., do. feuchter, 66—69 Kilo, 135—144 M., preußischer 153—157 M., russischer 164—166 M.

Gerste, sächsische, 160—175 M, schlesische 180—195 M, Posener 175—190 M, böhmische 205—220 M, Futtergerste 118—126 M.

Hafer, sächsischer 165—170 M, do. neuer 154—160, beregneter 140—148 M, schlesischer 165—170 M, russischer loco —,— M.

Mais Cinquantine 178—184 M, alter — — — M, Rundmais, gelb, 141—144 M, amerikan. Mixed-Mais — — —, Laplata, gelb, 141—144 M, do. neu, feucht — — M.

Erbsen, 160—180 M, Wicken, sächs. 168—180 M.

Buchweizen, inländischer 180—185 M, do. fremder 180—185 M

Oelsaaten, Winterraps, scharf trocken, per August 228, do. trocken 218—223, do. feucht 208—218.

Leinsaat, feine —,— — —,— M, mittl. —,— — —,— M. Laplata 395—400 M. Bombay 410—415 M.

Rüböl, raffiniertes 63,00 M.

Rapskuchen (Dresdner Marken) lange 12,00 M, runde — — M.

Leinkuchen (Dresdner Marken) I 19,50 M, II 19,00 M.

Malz 26,00—30,00 M.

Weizenmehle (Dresdner Marken): Kaiserauszug 35,50—36,00 M, Grießlerauszug 34,50—35,00 M, Semmelmehl 33,50—34,00 M, Bäckermundmehl 32,00—32,50 M, Grießlermundmehl 23,00 bis 24,00 M, Pohlmehl 18,00—19,00 M.

Roggenmehle (Dresdner Marken) Nr. 0 24,50—25,00 M, Nr. 0/1 23,50—24,00 M, Nr. 1 22,50—23,00 M, Nr. 2 20,00—21,00 M, Nr. 3 16,50—17,00 M, Futtermehl 12,00—12,40 M, excl. der städtischen Abgabe.

Weizenkleie (Dresd. Mark.): grobe 9,80—10,00 feine 9,20—9,60

Roggenkleie (Dresdner Marken): 10,50—10,80 M.

Der Getreidemarkt.

Wochenbericht vom 9. bis 16. September 1910 nach den Märkten von Berlin, Leipzig, Liverpool und Newyork

In der letzten Woche zeigte der Getreidemarkt wiederholt eine Neigung zum Steigen der Preise für Weizen und Roggen, da Amerika und England höhere Weizenpreise gemeldet hatten und Frankreich noch immer stark als Weizenkäufer auftritt. Die Preissteigerung konnte aber keine rechten Fortschritte machen, da das Angebot und die Vorräte als sehr groß geschätzt werden und die Kauflust zu den erhöhten Preisen nicht groß war. Bei kleinem Geschäft wurde aber zeitweise für Weizen und Roggen 1 M pr. T. mehr bezahlt als in der vorigen Woche. Gerste und Hafer hatten den alten Preis, aber Mais wurde auch etwas höher bezahlt.

Berliner Getreidebörse.

Die matten Berichte die heute aus England und Amerika vorlagen und die Tatsache, daß Russische Exporteure ihre Offerten ermäßigten, hatten am Getreidemarkt eine schwache Haltung hervortreten lassen. Da aber später aus Liverpool festere Weizenkurse eingetroffen waren und sich hier etwas Kauflust zeigte, so konnten die Weizenpreise sich wieder befestigen. Hafer, Gerste und Mais waren bei behaupteten Kursen vernachlässigt. Rüböl in Uebereinstimmung mit niedrigeren Auslandsmeldungen abgeschwächt.

Patentschau.

Vom Patentbureau O. Krueger & Co., Dresden, Schloßstraße 2. Abschriften billigst, Auskünfte frei.

Anton Seidel, Rittergut Straßgräbchen bei Kamenz: Eisenbahnschwelle aus Zement mit innenliegender Eisenarmierung. (Gm.) — Otto Cieschik, Thonberg-Kamenz: Rechts und links verschiebbares Kastenschloß. (Gm.) — Hans Beckert, Radeberg: Propellerluftschiff zum Aufblasen als Gummischerzartikel. (Gm.) — Paul Ebert, Eschdorf bei Schönfeld Bez. Dresden: Verstellbarer und leicht abnehmbarer Jaucheverteiler für Jauchefässer. (Gm.) —

Kurbad Schillerstr. 213. Modern einger. Wannenbäder, sämtl. Kurbäder, (mediz. Bäder), Hand- und Vibriationsmassagen. Tägl. offen früh 7—8 abds. (Sonnt. bis mittags)g

Städtische Sparkasse Pulsnitz geöffnet:

Täglich vorm. 8—12, 2—4 nachm.
dagegen **Sonnabend** nur vormittags 8—1 Uhr.

Wettervorhersage der Kgl. S. Landeswetterwarte zu Dresden.

Sonntag, den 18. September 1910.
Nordwestwind, wolkig, kühl, schwacher Niederschlag.

Magdeburger Wettervorhersage.

Sonntag, den 18. September 1910.
Wechselnd bewölkt, zeitweise heiter, Tag mild, im NW. und N. allgemein etwas Regen, strichweise Gewitter, im SW. une S. stellenweise Gewitter, im O. und SO. meist trocken.
Montag, den 19. September 1910.
Zeitweise heiteres, meist wolkiges, windiges, am Tage etwas kühleres Wetter mit Regenschauern, im SW. meist trocken und ziemlich heiter.

Standesamts-Nachrichten

vom 10. bis 16. September 1910.

Geburten: Martha Hilda, T. des Wirtschaftsgehilfen Alfred Arno Schäfer in Obersteina. — Max Herbert, S. des Steinarbeiters Max Alfred Freudenberg in Obersteina. — Liesbeth Dora, T. des Steinarbeiters Max Emil Reppe in Niedersteina. — Gertrud Hildegard, T. des Landbriefträgers Johann Nasdala in Pulsnitz. — Gerta Käte und Otto Heinz, Kinder des Markthelfers Otto Bruno Hornoff in Pulsnitz. — Hilda Liesbeth, T. des Bahnarbeiters Franz Clemens Garten in Niedersteina. — Martin Erich, S. des Steinarbeiters Friedrich Paul Oswald in Obersteina. — Friedrich Werner, S. des Handlungsgehilfen Robert Emil Schäfer in Ohorn.

Eheschließungen: Karl Max Köhler, Eisenbahnschlosser in Dresden, mit Auguste Anna Wähner, Plätterin in Pulsnitz M. S. — Emil Edwin Reppe, Steinarbeiter in Häslich, mit Emilie Rosa Mütze, Fabrikarbeiterin in Weißbach. — Julius Paul Hofmann, Fabrikarbeiter in Ohorn, mit Amalie Anna Schäfer, Fabrikarbeiterin in Pulsnitz M. S.

Sterbefälle: Liesbeth Dora, T. des Steinarbeiters Max Emil Reppe in Niedersteina, 2 T. alt. — Heinrich Emil Gräfe, Invalidenrentenempfänger in Obersteina, 54 J. 4 M. 20 T. alt. — Johanne Christiane verw. Philipp geb. Hase, Hausauszüglerin in Ohorn, 73 J. 9 M. 19 T. alt.

Kirchliche Nachrichten.

Pulsnitz.

Sonntag, den 18. September, 17. nach Trinitatis:
8 Uhr Beichte } Hilfsgeistl. Schuster
½9 „ Predigt (Eph. 4, 1—6).
½2 „ Kindergottesdienst (Luc. 12, 16—21.) Pfarrer Schulze
½3 „ Abmarsch des Jünglings- und Männervereins zum Kreisfest nach Bischheim.
8 „ Jungfrauenverein.

Für den **Kirchbau in Cranzahl** bei Annaberg wird eine **Kollekte** gesammelt werden.

Amtswoche: Pfarrer Schulze.

Lichtenberg.

Sonntag, den 18. September, 17. nach Trinitatis:
½9 Uhr Gottesdienst mit Predigt und Kollekte für den Kirchbau in Cranzahl.

Großnaundorf.

Sonntag, den 18 September, 17. nach Trinitatis:
9 Uhr Predigtgottesdienst. (Eph. 4, 1—6)
Kollekte für den Kirchbau in Cranzahl.

Beerdigt: Ernst Bernhard Schletter, Maurer, hier, den 13. Seplember.

Oberlichtenau.

Sonntag, den 18. September, 17. nach Trinitatis:
½9 Uhr Predigtgottesdienst.
¼4 „ Taufe.

Getauft: Erich Alfred, S. des Steinarbeiter Paul Max Klemm; Frieda Hulda, T. des Hausbesitzers und Maurers Paul Max Kühne.

Getraut: Martin Richard Vetter, Fabrikarbeiter in Oberlichtenau, mit Hulda Milda Hommel, Fabrikarbeiterin daselbst.

---

mitleidet. Frau von Herrenfelde erwog natürlich zuerst, ob Arnstetten für ihre Liesa auch noch mit einem Fuß eine wünschenswerte Partie war. Arnstettens Gut war ein wertvoller Besitz — und ein Fuß läßt sich heutzutage durch einen künstlichen ersetzen. Man brauchte ihn daher noch nicht aus der Liste bevorzugter Befreier zu streichen, zumal da diese Liste recht klein war. So hatte sie gedacht.

Und Herrenfelde brachte so wenig ein. Die Söhne kosteten viel Geld, und die vornehmen Passionen der Familie halfen den Finanzen natürlich auch nicht auf. Es wurde höchste Zeit, daß ihre Kinder sich günstig verheirateten. Sobald Arnstetten zurückkam, wollte sie die Angelegenheit ernster betreiben. Man konnte sehr nett ein wenig die barmherzige Schwester spielen. Das wirkte immer. Und Liesa, die wieder einmal in ihren Herzensangelegenheiten Schiffbruch gelitten hatte, verhielt sich den deutlichen Winken der Mutter gegenüber gar nicht ablehnend. — Dann hieß es auch, die wilde Ursula einzufangen. Dolf wäre eventuell auszuschalten, er hatte in Ostende eine recht erfreuliche Bekanntschaft gemacht, die man kultivieren konnte. So blieb Ursula für Hans. Es mußte unter allen Umständen etwas aus den beiden werden. So dachte und erwägte die kluge, gefühlskalte Frau; und ihre Kinder, die „großangelegten Naturen", wie sie sie genannt hatte, waren nicht abgeneigt, das mütterliche Exempel nachzurechnen.

Passiv verhielt sich nur der alte Herr von Herrenfelde zu diesen Plänen. Er hatte ja nie viel gegolten in seinem Hause, man verlangte gar nicht danach, seine Ansicht zu hören.

All diese schönen, edlen Pläne warf nun die Verlobungsanzeige um. Man war sprachlos. Erlenhorsts hatten ihren Aufenthalt gar nicht verraten, man wußte nicht, daß die beiden zusammen waren. Frau von Herrenfelde kniff die Lippen ärgerlich zusammen.

„Das wird ja eine schöne Ehe geben, die wilde Ursula und der lahme Arnstetten — ich begreife nicht, wie Erlenhorst das zulassen konnte."

Sie vergaß ganz, daß sie den „lahmen Arnstetten" mit Freuden ihrer Tochter hatte zur Frau geben wollen.

Hans pfiff zischend leise vor sich hin.

„Laß die alberne Pfeiferei, Hans. Wenn du schneidiger aufgetreten wärst, konnte Ursula längst deine Frau sein."

„Ich hab mein möglichstes getan, Mama. Wer kann für Pech?"

Frau von Herrenfelde sah ihren Gatten an, der stumm in seiner Tasse rührte.

„Nun, was soll nun werden? Du sitzest natürlich wieder seelenruhig dabei und sagst kein Wort."

„Bis jetzt hast du meinen Rat noch nicht verlangt. Was soll werden? Hans und Dolf mögen den sehr kostspieligen Rock des Königs ausziehen und sich lieber in Herrenfelde nützlich machen. Dann sparen wir den Inspektor obendrein. Und wir schränken uns ein bischen ein, veranstalten keine großen Festlichkeiten und geben die alljährlichen teuren Reisen auf. Dann ist uns allen geholfen."

Frau von Herrenfelde hob mit einem anklagenden Blick zum Himmel die Schultern.

„Ich könnte mir ja denken, daß dein Rat unbrauchbar war. Hans und Dolf können nur gute Partien machen, wenn sie Offiziere bleiben. Um simple Krautjunker reißt sich heutzutage kein reiches Mädchen mehr. Und ein bischen präsentieren muß man doch, wenn man nicht vollends unter den Schlitten kommen soll."

„Du wirst aber um so eher darunter kommen."

„Hör doch auf — ich muß eben selbst wieder Rat schaffen. Für Liesa käme jetzt Herr von Lindenhof in Betracht. Er ist zwar nicht von altem Adel, indes bleibt uns keine Wahl."

Herr von Herrenfelde verkroch sich brummend hinter seine Zeitung. Seine Frau erhob sich.

„Komm Liesa — ich habe mit dir zu reden."

Die beiden Damen verschwanden. Dolf und Hans sahen sich vielsagend an und dachten:

„Jetzt wird ein neuer Feldzugsplan gegen Herrn von Lindenhof einstudiert. Gott sei seiner armen Seele gnädig."

Sie hatten weder von ihrer Mutter noch von ihrer Schwester eine sehr gute Meinung.

*

Da Arnstettens Unfall in der ganzen Nachbarschaft bekannt geworden war, wunderte man sich allgemein, daß die wilde Ursula seine Braut wurde. Diese Verwunderung steigerte sich ins Grenzenlose, als man Ursula wieder zu Gesicht bekam. Sie hatte sich unglaublich verändert. Ihr stilles, gehaltenes Wesen, ihre ruhige, stolze Haltung, erschien allen Bekannten so fremd. Sie schien gewachsen und um Jahre gereift in der kurzen Zeit.

Daß ihr Verhältnis zu Arnstetten geradezu rührend war, mußten sich die Ehrlichen eingestehen. Manche hätten ihn so gern bemitleidet und bedauert — aber er sah gar zu strahlend glücklich aus.

Daß er am Stock ging, und den einen Fuß etwas nachschleppte, erinnerte an seinen Unfall. Sonst nichts. Er trug einen künstlichen Fuß. Liesa Herrenfelde sagte eines Tages, als sie Ursula besuchte:

„Weißt du, Ursula — ich hätte mich nicht entschließen können, Arnstettens Frau zu werden. Mein ästhetisches Empfinden hätte sich bei dem Gedanken an seine Verunstaltung gesträubt. Sei mal ehrlich. Du hattest dich wohl schon vorher mit ihm versprochen und konntest nach dem Unfall anständigerweise nicht mehr zurück?"

Ursula sah sie ernst und ein wenig spöttisch an.

„Nein Liesa, da hast du vollständig vorbei vermutet. Erst der Unfall meines Verlobten hat uns zusammengeführt."

„Ich begreife dich wieder einmal gar nicht. Hättest doch die Auswahl gehabt unter einer Menge Bewerbern."

„Es ist mein Los, von dir begriffen zu werden."

(Fortsetzung folgt.)

SLUB
Wir führen Wissen.